

„Mehr Leidenschaft!“

Michael Rutz bekannte sich vor MIT-Kreisverband zu Europa

Von Eckhard-Herbert Arndt

Hittfeld. Mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zur Bedeutung der Europäischen Union (EU) zog der bekannte Publizist Professor Michael Rutz die Teilnehmer des 13. Unternehmerabends (kulinarisch) der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU (MIT) in den Bann. Rutz sprach jetzt auf Einladung des Kreisverbandes vor 40 MIT-Mitgliedern sowie Gästen aus Wirtschaft und Politik im Hittfelder Restaurant Nordlicht. Wilfried Uhlmann, Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung, freute sich darüber, einen so hochkarätigen Sprecher für diese beliebte, vor allem auch dem gemeinsamen Kennenlernen dienende Veranstaltung gewonnen zu haben.

Frei vorzutragen ist eine Gabe. Michael Rutz, in dessen bemerkenswertem Lebenslauf sich zahlreiche herausragende Tätigkeiten bei Print- und auch bei den elektronischen Medien finden, beherrscht diese Kunst. Sein gut halbstündiger Vortrag, an den sich noch einmal eine fast halbstündige engagierte Diskussions- und Fragerunde anschloss, beleuchtete ein denkbar breites Spektrum zu europapolitischen Fragestellungen. Dabei streifte er sowohl die Entstehungsgeschichte der EU



Leidenschaft: Michael Rutz (rechts) forderte mehr Begeisterung für die EU. Wilfried Uhlmann hatte mit dem aus Bayern stammenden Rutz einen hochkarätigen Gastredner gewonnen. Foto: eha

als auch aktuelle Problemstellungen und künftige Herausforderungen. Für ihn – Jahrgang 1951 – als Kind des Kalten Krieges, sei es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die EU ein wichtiger Garant für Frieden in Freiheit in Europa ist. Diese historisch einmalige Errungenschaft könne nicht oft genug betont werden. Deutschland lebe heute nicht nur „im Reinen mit sich selbst“, sondern auch im Frieden mit seinen zahlreichen Nachbarn.

Dass es auch in Deutschland scheinbar immer wieder zum guten Ton gehöre, über „die EU schlecht zu reden“, könne er nicht nachvollziehen. Ein mög-

licher Grund dafür liegt seiner Meinung nach auch darin, „dass Europa den Menschen in Deutschland nicht immer richtig erklärt wird“. Für eine Partei wie die CDU/CSU wüsste er sich „ebenfalls mehr Begeisterung“ und Eintreten für Europa. Die große wirtschaftliche Bedeutung der Gemeinschaft nur für Deutschland lasse sich an einer Zahl ablesen: „Gut 70 Prozent unserer Exporte gehen in die EU.“

Intensiv ging Rutz auch auf die Rolle des Euro ein, der im Jahr 2002 die DM ablöste. Die Einführung und Entwicklung der Gemeinschaftswährung ist in seinen Augen „eine Erfolgs-

geschichte“, und zwar sowohl im Rahmen des weiteren Zusammenwachsens Europas zu einer Wirtschafts- und Währungsunion als auch für den Welthandel. Immerhin sei der Euro heute die zweitwichtigste Währung nach dem US-Dollar. Rutz vertrat die These, dass der Euro auch einen extrem wichtigen Anteil daran gehabt habe, dass Deutschland unterm Strich „so gut aus der Weltwirtschaftskrise“ herausgekommen ist.

Rutz hob wiederholt hervor, wie wichtig es ist, die EU mit Leidenschaft weiterzuentwickeln, und zwar nicht nur als reine Wirtschaftsgemeinschaft, sondern auch als gemeinsamen Lebensraum und als Wertegemeinschaft. Daher sei es auch sehr wichtig gewesen, den EU-Staatenbund zu erweitern, und zwar durch die Aufnahme verschiedener Staaten in Mittel- und Osteuropa. Im Übrigen sei das kleine Estland, das ebenfalls diesem Kreis angehört, seit Jahresbeginn sogar als 17. Land Teil des Euro-Raums geworden.

Die Diskussions- und Fragerunde streifte viele weitere Themen: so die Frage, ob die Türkei eines Tages EU-Vollmitglied werden soll, so die aktuellen Entscheidungen zur Neuregelung der Hartz-IV-Sätze oder die aktuelle Affäre rund um Ex-Bundesverteidigungsminister zu Guttenberg.